

## Artikel erschienen in:

*Stefanie Goertz, Benjamin Klages,  
Dominique Last, Sven Strickroth (Hrsg.)*

### **Lehre und Lernen entwickeln – Eine Frage der Gestaltung von Übergängen**

Erfahrungen aus 9 Jahren Qualitätspakt Lehre an der Universität Potsdam

Potsdamer Beiträge zur Hochschulforschung, Bd. 6

2020 – 336 S.

ISBN 978-3-86956-498-2

DOI <https://doi.org/10.25932/publishup-47681>



#### Empfohlene Zitation:

Thi To-Uyen Nguyen: Kompetenzerwerb durch Praktika im Studium: Eine Analyse der Stellenausschreibungen des Teilprojekts Ab in die Praxis, In: Stefanie Goertz, Benjamin Klages, Dominique Last, Sven Strickroth (Hrsg.): Lehre und Lernen entwickeln – Eine Frage der Gestaltung von Übergängen (Potsdamer Beiträge zur Hochschulforschung ; 6), Potsdam, Universitätsverlag Potsdam, 2020, S. 299–320.

DOI <https://doi.org/10.25932/publishup-49305>

Soweit nicht anders gekennzeichnet ist dieses Werk unter einem Creative Commons Lizenzvertrag lizenziert: Namensnennung 4.0. Dies gilt nicht für zitierte Inhalte anderer Autoren:

<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>



Thi To-Uyen Nguyen

## Kompetenzerwerb durch Praktika im Studium

### Eine Analyse der Stellenausschreibungen des Teilprojekts *Ab in die Praxis*

**ABSTRACT:** Im Qualitätspakt Lehre (QPL) werden Studierende der Universität Potsdam seit 2011 unter anderem bei der Organisation von studienbegleitenden, außeruniversitären Praxisphasen im In- und Ausland unterstützt. Dazu wurde in Kooperation zwischen dem International Office und dem Career Service eine zentrale Anlaufstelle für Studierende etabliert, die individuelle Beratungsgespräche, Workshops, ein Online-Praxisportal mit Stellenbörse und Informationsplattform sowie ein Modul zur Berufsweggestaltung, das ins Curriculum integriert werden kann, anbietet. Im Rahmen der projektbegleitenden Evaluation wird der Erwerb von berufsbezogenen Kompetenzen durch in- und ausländische Praktika analysiert. Dabei wird die Perspektive der Studierenden, Praktikumsverantwortlichen und

Praktikumsanbietenden beleuchtet. Die Erhebung umfasst sowohl quantitative als auch qualitative Methoden, um den unterschiedlichen Fragestellungen an die drei Statusgruppen gerecht zu werden. In diesem Beitrag werden die ersten Ergebnisse der Analyse zum Kompetenzerwerb aus Sicht der Praktikumsanbietenden vorgestellt. Dabei wird deutlich, dass von Studierenden nicht nur fachliche, sondern auch soziale, personale und vor allem methodische Kompetenzen vorausgesetzt werden.

**KEYWORDS:** Projektevaluation, Begleitforschung, Kompetenzerwerb, Praktikum im In- und Ausland, Employability, Berufsorientierung, Dokumentenanalyse, Stellenausschreibungen

## 1. Einleitung

Insbesondere im Zuge der Bologna-Reformen gewinnt das Konzept der Beschäftigungsbefähigung (Employability) immer mehr an Bedeutung. Laut Wissenschaftsrat ist die Arbeitsmarktvorbereitung neben Fachlichkeit und Persönlichkeitsbildung eine von drei zentralen Dimensionen akademischer Bildung (vgl. Wissenschaftsrat 2015, S. 9). Die Hochschulen sind demnach in der Verantwortung, Studierende durch ein Hochschulstudium dazu zu befähigen, „komplexe berufliche Tätigkeiten auszuüben und ihre individuellen (Weiter-)Bildungs- und Erwerbsbiographien erfolgreich zu gestalten“ (ebd., S. 58).

Im Sinne der Berufsbefähigung rücken Praktika in der hochschulpolitischen Diskussion in den Fokus. Praktika stellen als „vorübergehende Versetzung in die Berufswirklichkeit“ (Böhm u. Seichter 2018, S. 380) eine besondere Form der Theorie-Praxis-Verknüpfung im Studium dar, denn sie tragen dazu bei, Kompetenzen zu vermitteln, die durch ein Studium nicht oder nicht im ausreichenden Maß erlangt werden können (vgl. Schubarth u. a. 2016, S. 7). Hier stellt sich die Frage, um welche Kompetenzen es sich explizit handelt, die durch Praktika vermittelt werden. Trotz der stetig steigenden Relevanz gibt es im deutschsprachigen Raum zum Thema Praktikum bislang nur wenige Studien (siehe Abschnitt 1.1), die sich systematisch mit dem Kompetenzerwerb durch Praktika auseinandersetzen. Mit der vorliegenden Evaluation im Sinne einer projekt-internen Begleitforschung soll ein Beitrag dazu geleistet werden, sich diesem Thema weiter anzunähern.

Die vorliegende Evaluationsstudie widmet sich dem Thema Kompetenzerwerb durch Praktika im Studium. Das Vorhaben entstand im Rahmen der Evaluation des QPL-Projekts *QueLL – Qualität etablieren in Lehre und Lernen* der Universität Potsdam. Die Evaluation bezieht sich auf das Teilprojekt *Ab in die Praxis*, ein Kooperationsvorhaben zwischen dem Career Service und dem International Office. In diesem Teilprojekt werden Studierende der Universität Potsdam bei der Organisation von studienbegleitenden, außeruniversitären Praktika im In- und Ausland unterstützt. Das Teilprojekt setzt unter anderem an der noch nicht hinreichenden Berücksichtigung von Berufspraktika und studienbezogenen Auslandsaufenthalten in den Curricula der Fächer an. Es werden Orientierungs- und Beratungsangebote für zukünftige Arbeitnehmer/innen geschaffen, die die jeweiligen fachspezifischen, aber auch regionalen, nationalen bzw. internationalen Rahmenbedingungen ebenso berücksichtigen wie die diversen Karrierewünsche und Biografien der Potsdamer

Studierenden. Ziel war es einerseits, eine zentrale Anlaufstelle für Studierende zu etablieren, die Orientierung und Unterstützung bei Berufspraktika und Auslandsaufenthalten bietet, und andererseits, die Befassung mit dem Thema in das bestehende Qualitätssicherungssystem für Lehre und Studium (verstärkt) zu integrieren.

Bei dieser Untersuchung wird der Kompetenzerwerb durch Praktika im Studium aus der Perspektive dreier Statusgruppen betrachtet: Studierende, Praktikumsverantwortliche an Hochschulen und Praktikums anbietende. Ferner werden Praktika, die sowohl im Inland als auch im Ausland absolviert bzw. angeboten werden, in den Blick genommen. Die vielfältigen Forschungsfragen (Abschnitt 2), ausgehend von den jeweiligen Statusgruppen, werden mithilfe eines Mixed-Methods-Designs empirisch untersucht. Dazu werden quantitative und qualitative sozialwissenschaftliche Methoden eingesetzt, wie etwa die quantitative Inhaltsanalyse von Stellenanzeigen, Experteninterviews mit Praktikumsbeauftragten und Prä-Post-Interviews mit Studierenden vor und nach dem Praktikum. Dieser Beitrag gibt einen ersten Einblick in die Ergebnisse, indem die Analysen zu den Praktikumsstellenanzeigen dargestellt und diskutiert werden kann.

## **1.1 Praktika im Studium**

Praktika sind ein wesentliches Element der Hochschulbildung und eignen sich besonders dazu, eine Brücke von der Hochschule zum Arbeitsmarkt zu schlagen und Studierende dahingehend auszubilden, den Übergang von der Hochschule in den Arbeitsmarkt zu bewältigen (vgl. Schubarth u. a. 2016, S. 66). Obwohl die meisten Studierenden während des Studiums Praktika absolvieren, erhält dieses Thema in der Forschung bislang noch zu wenig Aufmerksamkeit. Der Humankapitaltheorie zufolge vermitteln Praktika Praxiserfahrungen, Fähigkeiten und Kompetenzen, die an der Hochschule nicht erworben werden können (vgl. Sarcletti 2007, S. 550). Da von den Arbeitgebern auch praktische bzw. berufliche Kenntnisse gewünscht werden, bieten sie einen Vorteil bei Bewerbungen (vgl. Bloch 2007, S. 91). Daher kann davon ausgegangen werden, dass Praktika Kompetenzen vermitteln, die für den Berufseinstieg und auch im späteren Berufsleben von Nutzen sein werden (vgl. ebd.). In der Lehrerbildung wurde der Kompetenzerwerb durch Praxisphasen bereits mehrfach diskutiert (siehe Gröschner u. Schmitt 2012; Hascher 2006). Zudem gibt es vereinzelt Studien und Dissertationsarbeiten zu Praktika im Rahmen bestimmter Fachrichtungen, die im Folgen-

den kurz genannt werden, um einen Überblick über den aktuellen Forschungsstand zu geben.

Im Rahmen des Forschungsprojekts POINT *Praktikumsoptimierung und Innovationstransfer für Bachelorstudiengänge* befassten sich die Forschenden mit den Erwartungen an das Praktikum im Studium und führten mittels qualitativer Interviews Bedarfsanalysen durch. Hierzu fokussierten sie die drei Hauptakteure Studierende, Praktikumsbeauftragte sowie Praktikumsanbietende der Fächer Psychologie und Erziehungswissenschaften. Zusammenfassend kam die Forschungsgruppe zu dem Ergebnis, dass Studierende durch ein Praktikum einen Kompetenzzuwachs erwarten, während Praktikumsanbietende davon ausgehen, dass Studierende diese Kompetenzen bereits in ihrem Studium erworben haben und in das Praktikum mitnehmen (vgl. Soellner u. a. 2008). Überdies wünschen sich Praktikumsanbietende und Praktikumsbeauftragte eine stärkere Kooperation.

Eine quantitative Analyse verfasste Andreas Sarcletti (2009) in seiner Dissertation zum Thema „Die Bedeutung von Praktika und studentischen Erwerbstätigkeiten für den Berufseinstieg“. Er nutzte dafür die Daten des Bayerischen Absolventenpanels des Bayerischen Staatsinstituts für Hochschulforschung und Hochschulplanung (n = 4573). Die Analysen haben unter anderem ergeben, dass Praktika, die später im Studium liegen, nützlicher für den Gewinn genauer Vorstellungen über berufliche Tätigkeiten, zum Erwerb fachlicher und außerfachlicher Kompetenzen sowie zum Knüpfen von Kontakten sind. Dahingegen sind Praktika, die früher im Studium absolviert worden sind, nützlicher bei der Studiengestaltung, indem sie als Orientierungshilfe dienen (vgl. ebd. S. 139 ff.). Den Daten zufolge ist außerdem der Erwerb fachlicher und außerfachlicher Kompetenzen bei Absolventen von Fächern mit klarem Berufsbezug<sup>1</sup> mit einem besseren Berufseinstieg verbunden, während sich für Absolventen von Fächern mit diffusem Berufsbezug<sup>2</sup> kaum Effekte zeigen. Dafür führt eine größere Anzahl von Praktika in Fächern mit diffusem Berufsbezug zu einer höheren Adäquanz der ersten Erwerbstätigkeit im Hinblick auf das Studienfach (fachliche Adäquanz) und zu einem höheren Niveau der Arbeitsaufgaben (vgl. ebd., S. 221).

Aktuell erforscht ein Verbundprojekt der Universitäten Münster, Düsseldorf und Hannover die Potenziale studentischer Praktika. Hier wer-

---

1 Naturwissenschaften und Mathematik, Sozialwesen und -arbeit, Wirtschaftswissenschaften, Ingenieurwissenschaften.

2 Sprach- und Kulturwissenschaften, Sozialwissenschaften.

den die Perspektiven von Studierenden, Lehrenden und Praktikums anbietenden gleichermaßen betrachtet, um ein Praktikumsmodell im Sinne eines strukturierten Lehr-Lern-Instruments zu entwickeln. Die Ergebnisse werden bei der Abschlusskonferenz im Herbst 2020 vorgestellt.

Nennenswert in diesem Kontext ist nicht zuletzt das nexus-Fachgutachten „Qualitätsstandards für Praktika“, ausgearbeitet von Wilfried Schubarth, Karsten Speck und Juliane Ulbricht unter Mitarbeit von Lena Cording (2016): Nach einer Bedarfsanalyse mittels Dokumentenanalyse zu Qualitätsstandards von Praktika verschiedener Fachkulturen an ausgewählten Hochschulen formulierte die Gutachtergruppe 12 Punkte zu inhaltlichen, formellen und strukturellen Standards.

Es besteht studienübergreifend Konsens darüber, dass Praktika im Rahmen des Studiums eine hohe Relevanz aufweisen, denn sie sind ein wichtiger Bestandteil, um berufliche Kompetenzen zu fördern. Doch so stellt sich im Zuge dessen auch die Frage, um welche Kompetenzen es sich im Spezifischen handelt, die durch Praktika erworben werden. Um der Antwort näherzukommen, soll nun ein Blick auf die theoretischen Implikationen zu beruflichen Kompetenzen geworfen werden.

## 1.2 Modell der beruflichen Kompetenzen

Das Kompetenzverständnis in der beruflichen Bildung hat seinen Ursprung im Konzept der beruflichen Handlungskompetenz, das die Befähigung für bestimmte berufliche Handlungsfelder darstellt (vgl. Schaperunter u. a. 2012, S. 16). Dieses Konzept ist angelehnt an Heinrich Roths Verständnis von Handlungskompetenz im Zuge seiner pädagogischen Anthropologie:

„Mündigkeit, wie sie von uns verstanden wird, ist als Kompetenz zu interpretieren, und zwar in einem dreifachen Sinne: a) als Selbstkompetenz (self competence), d. h. als Fähigkeit, für sich selbst verantwortlich handeln zu können, b) als Sachkompetenz, d. h. als Fähigkeit, für Sachbereiche urteils- und handlungsfähig und damit zuständig sein zu können, und c) als Sozialkompetenz, d. h. als Fähigkeit, für sozial, gesellschaftlich und politisch relevante Sach- oder Sozialbereiche urteils- und handlungsfähig und also ebenfalls zuständig sein zu können.“ (Roth 1971, S. 180)

Da im beruflichen Handeln übergreifende Handlungsstrategien wie Problemlösungsfähigkeit oder fachunabhängige Kompetenzen immer mehr an Bedeutung gewinnen, ergänzte Lothar Reetz das Kompetenzmodell um die Methodenkompetenz in Abgrenzung zur Sachkompetenz, die schließlich unter dem Begriff Fachkompetenz weitergeführt wurde

(vgl. Hensge u. a. 2008, S. 19). Die Einteilung beruflicher Kompetenzen in vier Bereiche – fachlich, methodisch, sozial und personal – erfolgt in verallgemeinerter Form und ist weitgehend fachunabhängig. Berufsfeldspezifische Kompetenzfacetten können mithilfe der vier übergeordneten Dimensionen ausformuliert und zugeordnet werden. Daher weist das Modell eine hohe Vergleichbarkeit unter Berufen oder Ausbildungsformen hinsichtlich der kategorialen Zugehörigkeit der Kompetenzfacetten auf (vgl. Schaperunter u. a. 2012, S. 17). Oftmals werden jedoch die Ausformulierung konkreter Kompetenzen und die Einbettung in das Kompetenzmodell weder systematisch vorgenommen noch sind sie theoretisch und empirisch fundiert. Dennoch hat sich die Aufteilung beruflicher Kompetenzen in diese vier Dimensionen in der berufspädagogischen Diskussion weitgehend etabliert und findet vor allem in der Betriebspädagogik sowie der Berufssoziologie Verwendung (vgl. Nerding u. a. 2014, S. 210). Insbesondere tritt die Aufteilung in vier Dimensionen im Kontext der Reform von beruflichen Ausbildungsordnungen, aber auch teilweise in Studienordnungen von berufsorientierten Studiengängen auf. Definiert werden die folgenden Kompetenzgruppen wie folgt (siehe Kopf u. a. 2010; Schaperunter u. a. 2012; Straka u. Macke 2009):

- **Fachkompetenz:** Theoretische und methodische Kenntnisse und Fertigkeiten, die zur Bewältigung beruflicher oder fachspezifischer Aufgaben erforderlich sind. Dazu zählen sowohl Grund- und Spezialwissen aus dem jeweiligen Fachgebiet als auch das breite Allgemeinwissen, um das Fachwissen in einem wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Handlungszusammenhang anzuwenden.
- **Methodenkompetenz:** Kenntnisse und Fertigkeiten zur selbstständigen Bewältigung komplexer Aufgaben und Probleme. Die vom Fach unabhängig einsetzbaren Fähigkeiten wie das Wissen um Vorgehens- und Verfahrensweisen sowie erlernte Arbeitstechniken erlauben die Verarbeitung von Informationen und eine zielgerichtete und strukturierte Bearbeitung von Aufgaben.
- **Soziale Kompetenz:** Wissen, Fertigkeiten und Fähigkeiten zum verantwortungsbewussten Realisieren von Zielen und Plänen in sozialen Interaktionen. Soziale Kompetenzen erlauben es, in Kommunikations-, Kooperations- und Konfliktsituationen angemessen zu handeln und so individuelle und gemeinsame Ziele zu erreichen.
- **Selbst- bzw. Personalkompetenz:** Resultiert aus Einstellungen, Werthaltungen, Bedürfnissen und Motiven und umfasst Kenntnisse sowie Fertigkeiten, eigenständig und verantwortlich zu handeln.



Darüber hinaus umfasst es auch die Bereitschaft zur Entwicklung der individuellen Persönlichkeit, um das eigene Leistungsvermögen zu entfalten.

Das Modell mit den vier genannten Dimensionen bietet die Grundlage für die empirische Vorgehensweise der vorliegenden Studie. Die Ausformulierung der einzelnen beruflichen Kompetenzen erfolgt unter Berücksichtigung der aktuellen Debatte um die Kompetenzorientierung im beruflichen Kontext.

## **2. Forschungsvorhaben und Fragestellung**

Das Ziel dieser Evaluationsstudie ist es, den Kompetenzerwerb durch Praktika zu untersuchen. Dies lässt sich aus drei Perspektiven betrachten: Studierende, Praktikumsbeauftragte und Praktikumsanbietende. Die Hauptakteure sind Studierende, bei denen ein Zuwachs beruflicher Kompetenzen zu erwarten ist, nachdem sie ein Praktikum absolviert haben. Hierzu wird im Rahmen der Evaluation analysiert werden, welche beruflichen Kompetenzen Studierende durch ein Praktikum erwerben. Zudem soll die Erwartung an die Bildung berufsrelevanter Kompetenzen und im Zuge dessen auch die Rolle von außerhochschulischen Praktika aus Sicht der Studierenden und der Fächer untersucht werden. Diese Perspektive lässt sich von Praktikumsbeauftragten abbilden, die in der Verantwortung sind, Studierende in organisatorischen und inhaltlichen Anliegen rund um das Praktikum zu beraten und zu unterstützen. Nicht zuletzt ist die Gruppe der Praktikumsanbietenden, bei der die Praktika absolviert werden, relevant. Institutionen und Unternehmen, die Praktika anbieten, sind nicht nur für die Vermittlung berufspraktischer Tätigkeiten verantwortlich, sondern auch in Hinblick auf den bevorstehenden Berufseinstieg von Hochschulabsolvierenden als potenzielle Arbeitgeber von großer Bedeutung (vgl. Kühne 2005, S. 271). Auf der einen Seite stellt sich die Frage, welche Kompetenzen Studierende durch das Praktikum aus Sicht der Praktikumsgebenden erwerben, und auf der anderen Seite, welche Kompetenzen die Studierenden zur Bewältigung der Tätigkeiten im angebotenen Praktikum bereits mitbringen sollen bzw. welche Kompetenzen bei ihnen bereits vorausgesetzt werden.

Tabelle 1 gibt eine Übersicht über die verschiedenen Fragestellungen aus der Perspektive der drei Statusgruppen, über die methodische Vorgehensweise zur Beantwortung der Fragen und über die zu unter-

suchenden Einheiten (Personengruppen bzw. Gegenstände an der Universität Potsdam).

Tab. 1: Übersicht der Fragestellungen des Evaluationsvorhabens

	<b>Studierende</b>	<b>Praktikumsbeauftragte</b>	<b>Praktikumsanbietende</b>
<b>Forschungsfrage</b>	Welche beruflichen Kompetenzen werden Studierende durch ein Praktikum erwerben?	Inwiefern tragen außeruniversitäre Praktika zur Bildung beruflicher Kompetenzen bei?	Welche Kompetenzen sollen Studierende für ein Praktikum bereits vorweisen?
<b>Methode</b>	Prä-Post-Interviews mit Studierenden	Qualitative Interviews mit Beauftragten von Praktika	Quantitative Inhaltsanalyse von Praktikumsangeboten
<b>Untersuchungseinheiten</b>	Studierende, die ein Praktikum im Inland oder Ausland absolvieren	Beauftragte von Praktika ausgewählter Fächer	Stellenausschreibungen des Praxisportals <i>Ab in die Praxis</i>

In diesem Buchbeitrag wird die Perspektive der Praktikumsanbietenden dargestellt, da die qualitative Teilerhebung der Interviews mit den Studierenden und Praktikumsbeauftragten zum Zeitpunkt der Einreichung des Beitrags noch nicht abgeschlossen ist.

### 3. Methodische Vorgehensweise

Um den unterschiedlichen Fragestellungen aus den verschiedenen Perspektiven der drei Statusgruppen gerecht zu werden, wurde für diese Evaluationsstudie ein Mixed-Method-Ansatz gewählt, der sowohl qualitative als auch quantitative Methoden umfasst. Qualitative Untersuchungen können empirische Phänomene aufzeigen, gerade wenn zuvor keine theoretisch begründeten Annahmen formuliert worden sind. Werden qualitative und quantitative Methoden in einem gemeinsamen Untersuchungsdesign miteinander kombiniert, können sie ihre Stärken ergänzen und ihre Schwächen ausgleichen (vgl. Kelle 2007, S. 51). So kann beispielsweise die qualitative (Teil-)Untersuchung helfen, quantitative Befunde zu verstehen und zu erklären. Da es sich um denselben Forschungsgegenstand handelt, können die qualitativen und quantitativen Befunde direkt aufeinander bezogen und in ihrer Gesamtheit interpretiert werden (vgl. Döring u. Bortz 2016, S. 184 f.). Durch den Vergleich der

verschiedenen Daten ergibt sich ein umfassenderes Bild zu dem Gegenstand, was in vielen Fällen zu valideren Forschungsergebnissen führen kann (vgl. Kelle 2008, S. 261). Da es sich im vorliegenden Beitrag um eine explorative Studie handelt, soll der Fokus auf das qualitative Design gelegt werden. Die quantitative Komponente ergibt sich aus der Transformation des qualitativen Datenmaterials in quantitative Daten, die dann für Häufigkeitsauszählungen und Kontingenztabellen weiterverarbeitet werden (vgl. Kuckartz 2014, S. 124).

Das QueLL-Teilprojekt *Ab in die Praxis* bietet ein umfangreiches Online-Praxisportal<sup>3</sup>, unter anderem eine (inter-)nationale Stellenbörse (vgl. Wagner u. a. in diesem Band) für Jobs und Praktika. Die im Portal angebotenen Praktikumsstellen werden vor ihrer Veröffentlichung vom Career Service auf vorab definierte Qualitätsstandards (angelehnt an das Fachgutachten von Schubarth u. a. 2016) überprüft. Das International Office bietet zudem ausgewählte „Praktikumskooperationen im Ausland“ an. In diesem Rahmen werden qualitativ hochwertige Auslandspraktika direkt vor Ort akquiriert und exklusiv für Studierende der Universität Potsdam angeboten.

Die Stellenanzeigen für Praktika im Inland sowie die Kooperationspraktika im Ausland dienen als Untersuchungseinheiten für die Perspektive der Praktikumsanbietenden. Studierende orientieren sich an den Ausschreibungen, um zu sehen, ob a) das Praktikum inhaltlich zu ihnen passt und b) ob sie aus Sicht der Anbietenden dafür geeignet sind und bereits über die erforderlichen Kompetenzen verfügen. Daher geben Praktikumsausschreibungen in schriftlicher Form erste Anhaltspunkte dafür, um was für eine Stelle es sich handelt, welche Aufgaben den potenziellen Praktikant/innen anvertraut werden und welches Wissen und welche Fertigkeiten sie zur Bewältigung der Aufgaben idealerweise mitbringen sollten.

Im Zeitraum vom 21. 02. 2019 bis 19. 06. 2019 wurden in regelmäßigen Abständen alle im Portal vorhandenen Praktikumsausschreibungen für Inlandspraktika heruntergeladen. Die Stellenangebote, die in diesem Zeitraum mehrere Male in das Portal hochgeladen wurden, wurden nur einmal in die Stichprobe einbezogen. Insgesamt konnten 181 Praktikumsausschreibungen im Inland zur Analyse in die Stichprobe aufgenommen werden. Die gleiche Vorgehensweise wurde für die Kooperationspraktika im Ausland angewandt; hier ergab sich eine Anzahl von insgesamt 71 Dokumenten.

3 <https://www.uni-potsdam.de/abindiepraxis/>.

Die Ausschreibungen wurden mittels zwei Verfahren der quantitativen Inhaltsanalyse untersucht. Zum einen wurde die Häufigkeits- oder Frequenzanalyse eingesetzt werden, wobei die Häufigkeit des Auftretens einer inhaltlichen Kategorie des zu analysierenden Textmaterials gezählt wird. Dies umfasst nach Mayring (2016) folgende Arbeitsschritte:

- Formulierung der Fragestellung
- Bestimmung der Materialstichprobe
- Aufstellung des Kategoriensystems
- Definition der Kategorien
- Bestimmung der Analyseeinheiten
- Codierung
- Verrechnung (d. h. Feststellen und Vergleichen der Häufigkeiten)
- Darstellung und Interpretation der Ergebnisse

Zum anderen wurden für die Untersuchung des Zusammenhangs von zwei Variablen Kreuztabellen bzw. Kontingenztafeln generiert. Damit lässt sich analysieren, wie häufig zwei ausgewählte Merkmale in den betrachteten Fällen zusammen auftreten (vgl. Kuckartz u. a. 2009, S. 88). Anhand der Kreuztabelle wird im Falle der Dokumentenanalyse ersichtlich, wie häufig zwei Praktikumsmerkmale in einer Stellenausschreibung gemeinsam vorkommen.

Bei der Analyse steht die Nennung von Kompetenzen im Mittelpunkt. Sie geben Aufschluss darüber, a) welche Kompetenzen Studierende für das Praktikum bereits vorweisen müssen und b) welche Kompetenzen sie durch das angebotene Praktikum erwerben bzw. vertiefen werden. Bei der Aufstellung des Kategoriensystems wurde nach einer Literaturrecherche eine Liste mit beruflichen Kompetenzen nach dem Vier-Dimensionen-Modell erstellt und wie in Tabelle 2 dargestellt kategorisiert (siehe auch Becker u. a. 2018; Kopf u. a. 2010; Nerdinger u. a. 2014).

Tab. 2: Liste der beruflichen Kompetenzen

<b>Fachkompetenzen</b>	Fachspezifische theoretische Kenntnisse, fachspezifische Methodenkenntnisse, fachspezifische praktische/berufliche Kenntnisse, Fachkenntnisse, breites Allgemeinwissen
<b>Methodenkompetenzen</b>	Analytische Fähigkeit, systematisch-methodisches Denken, Organisations- und Koordinationsfähigkeit, Informations- und Wissensmanagement, Präsentationsfähigkeit, (wissenschaftliches) Schreiben, Problemlösefähigkeit, EDV-Fertigkeiten, Umgang mit Texten, Medienaffinität/Social Media
<b>Sozialkompetenzen</b>	Kommunikative Fähigkeiten, Teamfähigkeit, Konfliktfähigkeit, Führungsfähigkeit, Verantwortungsbewusstsein, interkulturelle Kompetenz
<b>Personale Kompetenzen</b>	Einsatzbereitschaft/Engagement, Motivation, selbstständiges Arbeiten, Belastungsfähigkeit, Kreativität, Lernfähigkeit, Flexibilität, Zuverlässigkeit, Offenheit/Veränderungsbereitschaft, Selbstdisziplin, Fähigkeit zur Selbsteinschätzung, Entscheidungsfähigkeit

Neben den genannten Kompetenzen wurden weitere Merkmale als unabhängige Variablen codiert: Ort der Beschäftigung (bei Auslandspraktika), Branchen bzw. Institution, Fächergruppen, Sprache, Art des Praktikums (Pflicht, Wahlpflicht oder freiwillig), Zeitpunkt des Studiums, Vergütung, Arbeitszeit, zeitlicher Umfang des Praktikums sowie sonstige Vorteile. Diese Merkmale können im Zuge der Analysen mit den einzelnen Kompetenzen gekreuzt werden, sodass sich ein Zusammenhang erkennen lässt. Außerdem können die codierten Merkmale einen Überblick über das bestehende Angebot im Praxisportal liefern, was der internen Qualitätssicherung des Projekts von Nutzen sein wird.

Die Nennungen der Kompetenzen in den Praktikumsausschreibungen werden mithilfe von MAXQDA codiert und zu Variablen transformiert. So können Häufigkeitsauswertungen vorgenommen werden. Für das weitere Vorgehen wird eine Kontingenz- bzw. Zusammenhanganalyse durchgeführt, bei welcher der Zusammenhang verschiedener Inhaltskategorien untereinander fokussiert wird. Anhand der Kreuztabelle wird im Fall der Dokumentenanalyse der Praktikumsausschreibungen ersichtlich, wie häufig zwei Praktikumsmerkmale in einem Stellenangebot gemeinsam auftreten. Beispielweise kann so das gemeinsame Auftreten der Kompetenz „analytische Fähigkeit“ und der Fächergruppe „Naturwissenschaften“ innerhalb eines Stellenausschreibens quantitativ ausgezählt werden. Die quantifizierten Daten werden schließlich mit dem Statistikprogramm SPSS ausgewertet.

## 4. Ergebnisse

Die nachfolgende Ergebnisdarstellung ergibt sich aus den deskriptiven Befunden der quantitativen Inhaltsanalyse der Praktikumsausschreibungen. Dabei werden ausgewählte Informationen abgebildet, die zur Beantwortung der Fragestellung zum Kompetenzerwerb aus Sicht der Praktikumsanbietenden dienen.

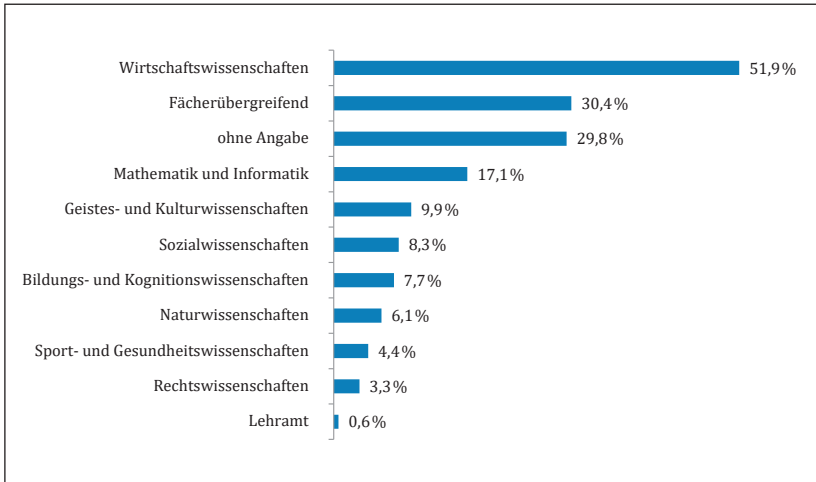
### 4.1 Dokumentenanalyse der Praktikumsausschreibungen im Inland

Um einen Überblick über die im Praxisportal vorhandenen Praktikumsausschreibungen zu erhalten, werden zunächst allgemeine Kategorien wie Branchen und Fächergruppe in der nachfolgenden Tabelle 3 betrachtet.

Tab. 3: Häufigkeiten der Branchen der Inlandspraktika in % (n = 181)

Branchen	%	Branchen	%
Unternehmensberatung/ Consulting	23,8	Finanz- und Versicherungs- dienstleister	3,9
politische Stiftungen, Vereine, NGOs	13,3	Forschung, Entwicklung, Wissenschaft	3,9
Dienstleistungsbranche	11,6	Kunst, Unterhaltung und Erholung	3,3
IT-Branche	11,1	Verkehr und Lagerei	2,8
Sonstiges	8,8	Physik, Chemie und Biotechno- logie	2,2
Gesundheits- und Sozialwesen	8,3	Textil- und Bekleidungs- branche	2,2
Handel/Onlinehandel	7,2	Möbelbranche	1,7
Lebensmittelindustrie	6,6	Erziehung und Unterricht	1,7
Automobilindustrie	6,1	Recht und Steuern	1,7
Medien, Mediendesign	3,9	Hotel und Gastronomie/ Tourismus	1,1

Abb. 1: Häufigkeiten der Fächergruppe der Inlandspraktika (n = 181)



Etwa ein Viertel der Ausschreibungen lässt sich der Branche „Unternehmensberatung/Consulting“ zuordnen. Werden Branchen und Fächergruppen gemeinsam betrachtet, überrascht es nicht, dass die Wirtschaftswissenschaften die am häufigsten genannte Gruppe darstellen. Auch in den Branchen „Dienstleistung“, „Handel/Onlinehandel“, „Finanz- und Versicherungsdienstleister“, „Verkehr und Lagerei“, „Textil- und Bekleidungsbranche“, die zum großen Teil ein Praktikum im Managementbereich anbieten, werden explizit Studierende der Wirtschaftswissenschaften als Zielgruppe genannt. Alle Praktikumsstellen aus der Branche „Kunst, Unterhaltung und Erholung“ und mehr als 80 % der Anzeigen aus der Branche „politische Stiftungen und Vereine, NGOs“ geben in den Ausschreibungen an, das Praktikum für Studierende aller Fächer anzubieten. Die „IT-Branche“ spricht – wenig überraschend – hauptsächlich Studierende der (Wirtschafts-)Informatik, der Naturwissenschaften und Mathematik an.

Knapp über die Hälfte der Stellen nennen Studierende der Wirtschaftswissenschaften als geeignete Praktikant/innen, was in der Stichprobe die Mehrheit darstellt. Bei Stellenanzeigen ohne Angabe einer Fächergruppe wird davon ausgegangen, dass sich prinzipiell Studierende aller Fächer für die ausgeschriebene Praktikumsstelle eignen. Werden die Häufigkeiten der Gruppen „fächerübergreifend“ und „ohne Angabe“

addiert, ergibt sich ein Anteil von 60 %, bei denen das Fach der Studierenden für das angebotene Praktikum nicht von Relevanz ist. Mit 17 % folgt die Gruppe der Mathematik und Informatik, die übrigen Fachgruppen sind mit einer Häufigkeit von jeweils unter 10 % vertreten. Am seltensten wurden Rechtswissenschaften und Lehramt genannt.

In Bezug auf die Kompetenzen wird zwischen zwei grundlegenden Merkmalen unterschieden: Zum einen geben Praktikumsanbietende an, welche Kompetenzen Studierende für die ausgeschriebene Stelle bereits erworben haben sollten („erforderliche Kompetenzen“), und zum anderen die Kompetenzen, die Studierende durch das angebotene Praktikum erwerben bzw. vertiefen werden („zu erwerbende Kompetenzen“). In Tabelle 4 werden beide Ebenen, kategorisiert nach den vier Kompetenzdimensionen, vergleichend dargestellt.

Tab. 4: Erforderliche und zu erwerbende Kompetenzen bei Praktikumsaus-schreibungen im Inland

<b>Erforderliche Kompetenzen</b>	<b>N</b>	<b>%</b>	<b>Zu erwerbende Kompetenzen</b>	<b>n</b>	<b>%</b>
methodisch	145	80,1	methodisch	135	74,6
personal	143	79,0	sozial	98	45,9
sozial	125	69,1	fachlich	53	29,3
fachlich	102	56,4	personal	31	17,1

Die Zusammenfassung der erforderlichen Kompetenzen (linke Spalte) in vier Dimensionen ergibt ein überraschendes Ergebnis. Die am häufigsten genannten Kompetenzen, die Praktikumsanbietende bei Studierenden voraussetzen, gehören zu den methodischen Kompetenzen (80,1 %). Davon werden vor allem EDV-Fertigkeiten, analytische Fähigkeiten und Organisationsfähigkeit verlangt. Die zweithäufigsten genannten Kompetenzen lassen sich der Gruppe der personalen Kompetenzen (79 %) zuordnen. Dabei sind die am meisten genannten Kompetenzen selbstständiges Arbeiten, Einsatzbereitschaft, Kreativität und Motivation. Mit 69,1 % stehen die sozialen Kompetenzen an dritter Stelle; darunter lassen sich insbesondere kommunikative Fähigkeit, Teamfähigkeit und Verantwortungsbewusstsein verorten. An vierter Stelle kommen die fachlichen Kompetenzen, die mit 56,4 % am seltensten genannt wurden.

Praktikumsanbietende geben in ihren Stellenausschreibungen in der Regel verschiedene Aufgaben an, die mit dem Praktikum verbunden sind, und darüber hinaus auch Kompetenzen, die Studierende mit dem



Praktikum erwerben bzw. verstärken werden. Bei der Codierung der zu erwerbenden Kompetenzen wurden konkrete Praktikumsaufgaben (wie Unterstützung bei Pflege und Aufbereitung von relevanten Daten, Durchführung von Funktionstests oder Einblicke in verschiedene Bereiche) der Gruppe berufliche und praktische Kompetenzen zugeordnet, die in der Oberkategorie fachliche Kompetenzen verortet sind. Daher ist die Häufigkeit der Nennung von fachlichen zu erwerbenden Kompetenzen im Vergleich zu den übrigen Kompetenzgruppen am größten. Rechnet man die beruflichen Kompetenzen heraus, um deutlich zu machen, welche anderen Kompetenzen Studierende aus Sicht der Praktikumsanbietenden durch ein Praktikum erwerben werden, so ergibt sich die Verteilung der prozentualen Häufigkeit in Tabelle 4 (rechte Spalte).

Der Kompetenzerwerb gliedert sich aus Sicht der Arbeitgebenden wie folgt: Am häufigsten werden methodische Kompetenzen genannt (74,6 %). Dazu gehören Organisations- und Koordinationsfähigkeit sowie Information- und Wissensmanagement. In fast der Hälfte der Stellenanzeigen (45,9 %) wird angegeben, dass soziale Kompetenzen vermittelt werden, vor allem im Rahmen von Teamarbeit oder Kommunikation mit Kunden. Fachliche Kompetenzen (mit Ausschluss beruflicher Kompetenzen) werden an dritthäufigster Stelle vermittelt (29,3 %) und schließlich werden personale Kompetenzen (17,1 %) genannt. Die Praktikumsanbietenden geben in den Ausschreibungen außerdem an, dass Studierende im Praktikum lernen, selbstständig zu arbeiten, und dass die Kreativität und Flexibilität gefördert wird.

## 4.2 Dokumentenanalyse der Ausschreibungen für Kooperationspraktika im Ausland

Zum Zeitpunkt der Datenerhebung waren insgesamt 71 Stellen für Kooperationspraktika im Ausland auf dem *Ab in die Praxis*-Jobportal verfügbar. Fast die Hälfte (45,1 %) lässt sich in Lateinamerika verorten. Etwa ein Viertel der Praktikumsstellen befindet sich in Europa und etwa ein Fünftel in Russland. Neun Praktikumsstellen (12,7 %) werden in Asien oder im Nahen Osten angeboten.

Mit Blick auf die Zuordnung der Praktika in Branchen (Tabelle 5) unterscheiden sich die Kooperationspraktika im Ausland von den im Inland angebotenen Praktika. Während die meisten Praktikumsangebote im Inland in der privaten Wirtschaft zu verorten sind, liegt der Schwerpunkt der Kooperationspraktika bei öffentlichen Institutionen: 21,1 % der Praktika sind an Hochschulen zu verrichten. Dabei kann es sich um Stellen

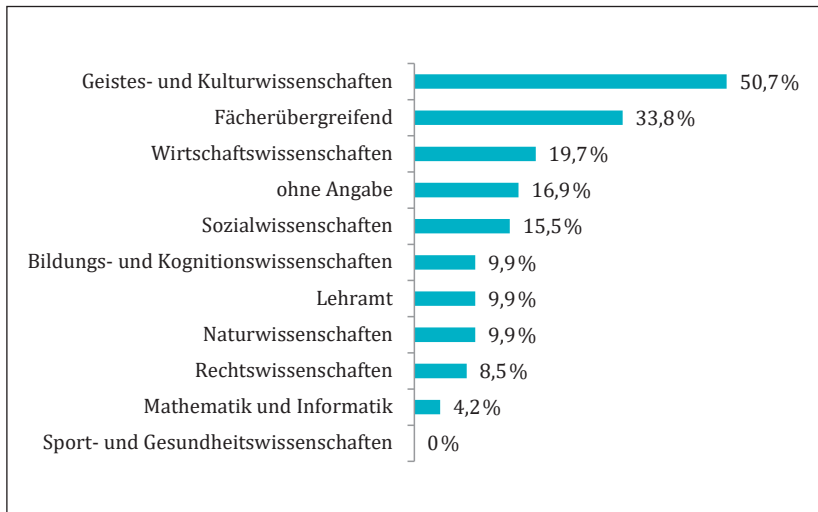
an Lehrstühlen oder der Verwaltungseinheiten wie dem International Office oder der Hochschulbibliothek handeln. An zweiter Stelle stehen Praktikumsplätze bei NGOs (15,5 %) und an dritter Stelle bei kulturellen Institutionen (14,1 %) zur Auswahl. Die übrigen Praktikumsangebote verteilen sich auf die Kategorien Kunst und Film (8,5 %), Bildung und Erziehung (8,5 %), politische Stiftung oder Verein, Forschungseinrichtungen und öffentliche Institution (jeweils 7 %). Nur 5,6 % der Praktika sind in einem privaten Unternehmen zu absolvieren.

Tab. 5: Häufigkeiten der Branchen der Auslandspraktika in % (n = 71)

Branchen	%	Branchen	%
Hochschule	21,1	Forschungseinrichtung	7,0
NGO	15,5	Öffentliche Institution	7,0
Kulturelle Institution	14,1	Privates Unternehmen	5,6
Kunst und Film	8,5	Museum	5,6
Bildung und Erziehung	8,5	Sprachinstitut	4,2
Politische Stiftung, Verein	7,0	Sonstiges	2,9

Auch hinsichtlich der Fächergruppen, die von Praktikumsanbietenden für Praktika angesprochen werden, gibt es wesentliche Unterschiede.

Abb. 2: Häufigkeiten der Fächergruppen der Auslandspraktika



Während die Praktikumsanbietenden im Inland mit ihren Stellenanzeigen überwiegend Studierende der Wirtschaftswissenschaften adressieren, werden für die Kooperationspraktika im Ausland in den meisten Fällen Studierende der Geistes- und Kulturwissenschaften gesucht. An zweiter Stelle werden fächerübergreifend Studierende angesprochen. Zählt man die Kategorien „fächerübergreifend“ und „ohne Angabe“ zusammen, ergeben sich 50,7 % der Stellen, die kein bestimmtes Fach erfordern. Ein Fünftel der Praktikumsanbietenden hätten gern Studierende der Wirtschaftswissenschaften. Studierende der Naturwissenschaften, Mathematik und Informatik werden eher seltener in den Kooperationspraktika im Ausland adressiert.

Mit Blick auf den Kompetenzerwerb ergibt sich bei den Kooperationspraktika die folgende Verteilung:

Tab. 6: Erforderliche und zu erwerbende Kompetenzen bei Kooperationspraktika im Ausland (n = 71)

<b>Erforderliche Kompetenzen</b>	<b>n</b>	<b>%</b>	<b>Zu erwerbende Kompetenzen</b>	<b>n</b>	<b>%</b>
personal	52	77,6	methodisch	56	78,9
sozial	46	68,7	sozial	16	22,5
methodisch	36	53,7	fachlich	4	5,6
fachlich	35	52,2	personal	4	5,6
Gesamt	71	100	Gesamt	71	100

Praktikumsanbietende im Ausland setzen bei den Studierenden am häufigsten personale Kompetenzen (wie Einsatzbereitschaft, Offenheit, Flexibilität und selbstständiges Arbeiten) und soziale Kompetenzen (Teamfähigkeit und kommunikative Fähigkeiten) voraus. Bei nur etwa der Hälfte der Ausschreibungen werden für das Praktikum methodische (EDV- und Social-Media-Kenntnisse) und fachliche Kompetenzen (fachspezifische Methodenkenntnisse) erwartet.

Werden wie zuvor berufliche Kompetenzen herausgerechnet, sind methodische Kompetenzen mit 78,9 % die am häufigsten genannten Kompetenzen, die Studierende bei einem Auslandspraktikum laut Praktikumsanbietenden erwerben werden. Häufig genannt werden Organisations- und Koordinationsfähigkeit, Informations- und Wissensmanagement und (wissenschaftliches) Schreiben. In nur 22,5 % der Ausschreibungen ist angegeben, dass auch soziale Kompetenzen (insbesondere Teamfähigkeit und kommunikative Fähigkeit) gefördert wer-

den, und nur bei jeweils vier Ausschreibungen (5,6 %) werden auch explizit fachliche und personale Kompetenzen genannt, die Studierende durch das Praktikum im Ausland erwerben oder verstärken sollen.

## 5. Diskussion, Zusammenfassung und Ausblick

In diesem Beitrag wurden erste deskriptive Ergebnisse der Begleitstudie der Evaluation des QueLL-Teilprojekts *Ab in die Praxis* dargestellt. Mithilfe einer Analyse von Praktikumsausschreibungen konnte beleuchtet werden, welche Kompetenzen potenzielle Praktikantinnen und Praktikanten aus Sicht der Praktikums anbietenden bereits beherrschen sollten und welche sie im Rahmen des Praktikums erwerben werden. Außerdem werden anhand der Auswertungen Unternehmen jener Branchen deutlich, die das Portal *Ab in die Praxis* nutzen, sowie das gewünschte Studienprofil für jene Praktikumsstelle.

Bei einem Vergleich der Häufigkeiten der erforderlichen Kompetenzen für Kooperationspraktika im Ausland mit denen der erforderlichen Kompetenzen der Praktikumsstellen im Inland ergibt sich das folgende Bild: Während bei den Inlandspraktika die methodischen Kompetenzen am häufigsten genannt wurden, sind es bei den Kooperationspraktika im Ausland eher die personalen und sozialen Kompetenzen, die sich Praktikums anbietende von ihren potenziellen Praktikantinnen und Praktikanten wünschen. Hierbei stellt sich die Frage, warum fachliche Kompetenzen seltener genannt werden. Werden sie bei den Studierenden bereits vorausgesetzt, sodass eine explizite Nennung in den Stellenausschreibungen nicht nötig ist, oder erachten Praktikums anbietende für die ausgeschriebenen Stellen methodische, personale und soziale Kompetenzen als relevanter?

Die Zahl der genannten Fächergruppen könnte einen Hinweis auf die richtige Antwort geben: Praktikums anbietende geben besonders häufig an, dass Studierende aller Fächergruppen für die ausgeschriebene Praktikumsstellen geeignet sind, oder sie benennen gleich mehrere Gruppen. So liegt die Vermutung nahe, dass nicht etwa fachliche Kompetenzen für die Bewältigung der Aufgaben im Praktikum bedeutend sind, sondern eher außerfachliche Kompetenzen in methodischer, personaler und sozialer Hinsicht.

Bei den Auslandspraktika werden in nur 16 von 71 Ausschreibungen angegeben, dass soziale Kompetenzen (insbesondere Teamfähigkeit und Kommunikative Fähigkeit) gefördert werden. Nur bei jeweils vier Aus-

schreibungen werden explizit fachliche und personale Kompetenzen genannt, die Studierende durch das Praktikum im Ausland erwerben oder verstärken sollen. Dies könnte auch hier daran liegen, dass diese Kompetenzen bei Studierenden, die sich auf jene Stellen bewerben, bereits vorhanden sein sollten und eine explizite Nennung von den Praktikums anbietenden für nicht nötig gehalten wird.

Bei den Nennungen in Stellenausschreibungen handelt es sich wie erwähnt um Einschätzungen aus der Sicht von Praktikums anbietenden. Welche Abteilung eines Unternehmens für die Inhalte verantwortlich ist und ob die Kompetenzen tatsächlich für eine ausgeschriebene Stelle notwendig sind, lässt sich an dieser Stelle nicht überprüfen. Dafür kann mithilfe der Vielzahl an Stellenausschreibungen eine Datenbasis geschaffen werden, die einen Einblick darin gibt, was von Studierenden verlangt wird, wenn sie sich auf eine Praktikumsstelle bewerben möchten.

Im weiteren Verlauf der Evaluationsstudie werden neben den deskriptiven Analysen in Bezug auf die Dokumentenanalyse der Stellenbeschreibungen weitere Auswertungen vorgenommen. So können im Zuge von Zusammenhangsanalysen unter anderem die Variablen Fächergruppe, Branchen, Kompetenzen, Vergütung und Arbeitszahl vergleichend betrachtet werden. Ebenso werden Interviews mit Praktikums anbietenden und Studierenden weitere Schwerpunkte der Analyse sein, um die Frage nach dem Kompetenzerwerb mit allen relevanten Akteuren zu erörtern. Mittels dieser Datentriangulation kann das Thema „Kompetenzerwerb durch Praktika“ fundierter und umfassender analysiert und diskutiert werden.

Die vorgestellten Ergebnisse beziehen sich auf die Stellenanzeigen aus dem *Ab in die Praxis*-Portal. Die Anzeigen sind an die Studierenden der Universität Potsdam angepasst und ermöglichen keine Rückschlüsse auf den allgemeinen Praktikumsmarkt. Dafür können die Befunde der Evaluationsstudie an der Universität Potsdam für die Diskussion im Rahmen der Employability-Debatte genutzt werden, um die Relevanz von Praktika und berufsbezogenen Kompetenzen im Studium zu verdeutlichen.

## Literaturverzeichnis

- Becker, J. H./Ebert, H./Pastoors, S. (2018): Praxishandbuch berufliche Schlüsselkompetenzen, Springer-Verlag GmbH Deutschland, Berlin.
- Bloch, R. (2007): „Natürlich möchte man es auch gern im Lebenslauf stehen haben ...“ – Bedeutungen des Praktikums für Studierende. In: Beiträge zur Hochschulforschung, Heft 4, 29. Jahrgang, S. 82–106.
- Böhm, W./Seichter, S. (2018): Wörterbuch der Pädagogik, 17. Auflage, UTB GmbH, Stuttgart.
- Döring, N./Bortz, J. (2016): Methoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften, 5., vollständig überarbeitete Auflage, Springer-Verlag, Berlin/Heidelberg.
- Gröschner, A./Schmitt, C. (2012): Kompetenzentwicklung im Praktikum? Entwicklung eines Instruments zur Erfassung von Kompetenzeinschätzungen und Ergebnisse einer Befragung von Lehramtsstudierenden im betreuten Blockpraktikum. In: Lehrerbildung auf dem Prüfstand 5/2, S. 112–128.
- Hascher, T. (2006): Veränderungen im Praktikum – Veränderungen durch das Praktikum. Eine empirische Untersuchung zur Wirkung von schulpraktischen Studien in der Lehrerbildung. In (Allemann-Ghionda, C./Terhart, E. Hrsg.): Kompetenzen und Kompetenzentwicklung von Lehrerinnen und Lehrern, Beltz, Weinheim u. a., Zeitschrift für Pädagogik, Beiheft 51, S. 130–148.
- Hensge, K./Lorig, B./Schreiber, D. (2008): Ein Modell zur Gestaltung kompetenzbasierter Ausbildungsordnungen. Bundesinstitut für Berufsbildung – Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis, Ausgabe 4/2008.
- Kelle, U. (2007): Integration qualitativer und quantitativer Methoden. In (Kuckartz, U./Grunenberg, H./Dresing, T. Hrsg.): Qualitative Datenanalyse: computergestützt. Methodische Hintergründe und Beispiele aus der Forschungspraxis, 2., überarbeitete und erweiterte Auflage, VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden, S. 50–64.
- Kelle, U. (2008): Die Integration qualitativer und quantitativer Methoden in der empirischen Sozialforschung. Theoretische Grundlagen und methodologische Konzepte, VS, Wiesbaden.
- Kopf, M./Leipold, J./Seidl, Tobias (2010): Kompetenzen in Lehrveranstaltungen und Prüfungen. Handreichung für Lehrende, Mainzer Beiträge für Hochschulentwicklung, Band 16, Mainz.
- Kuckartz, U./Ebert, T./Rädiker, S./Stefer, C. (2009): Evaluation Online. Internetgestützte Befragung in der Praxis, VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden.

- Kuckartz, U. (2014): *Mixed Methods. Methodologie, Forschungsdesigns und Analyseverfahren*, Springer VS, Wiesbaden.
- Kühne, M. (2005): *Das Praktikum aus der Perspektive der Anbieter: Ergebnisse einer Umfrage von Praktikumsanbietern in den Studiengängen Soziologie und Sozialpädagogik. Sozialwissenschaften und Berufspraxis*, 28(2), S. 270–283.
- Mayring, P. (2016): *Einführung in die qualitative Sozialforschung: eine Anleitung zum qualitativen Denken*. 6., überarbeitete Auflage, Beltz, Weinheim/Basel.
- Nerdinger, F./Blickle, G./Schaper, N. (2014): *Arbeits- und Organisationspsychologie*, Springer Medizin Verlag, Heidelberg.
- Roth, H. (1971), *Pädagogische Anthropologie. Band 2: Entwicklung und Erziehung*, Schroedel, Hannover.
- Sarcelletti, A. (2007): *Humankapital und Praktika. Die Bedeutung des Kompetenzerwerbs in Praktika für den Berufseinstieg bei Universitätsabsolventen der Fachrichtung Betriebswirtschaftslehre*. In: *Zeitschrift für Erziehungswissenschaften*, 10. Jg., Heft 4/2007, S. 549–566.
- Sarcelletti, A. (2009): *Die Bedeutung von Praktika und studentischen Erwerbstätigkeiten für den Berufseinstieg*. Bayerisches Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung (IHF), Bamberg.
- Schaperunter, N./Reis, O./Wildt, J./Horvath, E./Bender, E. (2012): *Fachgutachten zur Kompetenzorientierung in Studium und Lehre, HRK-Fachgutachten*.
- Schubarth, W./Speck, K./Ulbricht, J./Cording, L. (2016): *Qualitätsstandards für Praktika. Bestandsaufnahme und Empfehlungen, Fachgutachten für die HRK*.
- Soellner, R./Scheibner, N./Hapkemeyer, J./Fink, C. (2008): *Erwartungen an das Praktikum im Studium – Anregungen zur Entwicklung von Curricula*. In: *Zeitschrift für Hochschulentwicklung*, 3. Jg, Heft 4, S. 34–46
- Straka, G. A./Macke, G. (2009): *Berufliche Kompetenz: Handeln können, wollen und dürfen. Zur Klärung eines diffusen Begriffs*. Bundesinstitut für Berufsbildung – *Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis*, Ausgabe 2/2009.
- Wissenschaftsrat (2015): *Empfehlungen zum Verhältnis von Hochschulbildung und Arbeitsmarkt*, Bielefeld.

**Thi To-Uyen NGUYEN** ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Bereich Hochschulstudien am Zentrum für Qualitätsentwicklung in Lehre und Studium der Universität Potsdam. Als Projektevaluatorin beschäftigt sie sich mit der Wirksamkeit der Projekte unter Einsatz sozialwissenschaftlicher Methoden. Ihre Arbeitsschwerpunkte liegen in den Bereichen Evaluation in Lehre und Studium, Methoden der empirischen Sozialforschung und Hochschulforschung.

ORCID iD: 0000-0001-6857-8843